

## Newsletter 4/2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Corona-Pandemie beansprucht uns weiterhin und trifft alle Bereiche unseres Lebens. Nach wie vor gilt es, durch besonnenes Handeln die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Die ergriffenen Maßnahmen zeigen hier erste Wirkungen und wir müssen sehen, dass das bisher Erreichte nicht gefährdet wird.

Gleichzeitig müssen die Folgen der Krise so gering wie möglich gehalten werden. Schutzschirme für Unternehmen, Betriebe und Selbständige, für die Sicherung von Arbeitsplätzen oder für Kultur und Sport wurden schnell eingerichtet. Wir müssen aber auch bspw. die besonderen Belastungen für Kinder, Alleinerziehende und Familien im Blick haben, die in diesen Wochen enorm gefordert sind. Gerade für diese Gruppen sollten in den kommenden Wochen Regelungen gefunden werden, die zu Entlastungen führen.

Aus meiner Sicht gehen Bund und Länder bisher umsichtig und geschlossen mit dieser Krisensituation um und ein Blick in viele andere Länder Europas und der Welt zeigt, dass wir mit unserem Gesundheitssystem, den sozialen Sicherungsmaßnahmen und den Soforthilfeprogrammen im Vergleich gut dastehen.

Natürlich lernen Politik und Wissenschaft in dieser einzigartigen Situation auch täglich dazu. Einschätzungen müssen auch einmal korrigiert werden, es gibt Entwicklungen, die keiner in dem Ausmaß vorhergesehen hat und in unserer offenen Gesellschaft auch unterschiedliche Auffassungen, ob Beschränkungen schneller gelockert oder sogar schärfer gefasst werden müssten.

Ich erlebe unsere Entscheidungsträger hierbei fast alle als sehr offen kommunizierend und auf der Grundlage wissenschaftlicher Empfehlungen handelnd.

Dies trifft besonders auf unseren Bürgermeister Peter Tschentscher und seine Hamburger Senatskolleginnen und -kollegen zu.

Nach der Bund-Ländervereinbarung letzten Mittwoch gelten in Hamburg nun folgende Regelungen:

Grundsätzlich bestehen die Kontaktbeschränkungen bis mindestens zum 3. Mai weiter. Hamburgs Schulen werden nun Schritt für Schritt für Abschluss- und Qualifikations-Jahrgänge wieder geöffnet. Der Kita-Notbetrieb wird ausgeweitet und Läden bis 800 Quadratmetern dürfen wieder öffnen, wenn Mindestabstände von 1,5 Metern eingehalten werden können.

In diesem Newsletter gibt es zudem umfangreiche Informationen über die verschiedensten Hilfsangebote und an dieser Stelle auch noch einmal den Hinweis auf die zentrale Internet-Seite der Stadt: [www.hamburg.de/coronavirus/](http://www.hamburg.de/coronavirus/)

Meine Tätigkeit findet nach wie vor in erster Linie im Home-Office statt - hauptsächlich über zahlreiche Telefonate und Mails mit Akteuren aus dem Wahlkreis: Gewerbetreibenden, Schulen, Kitas, sozialen Einrichtungen, Kirchen, Kultur- und Sportvereinen und natürlich vielen Bürgerinnen und Bürgern. Wir vermitteln die wichtigsten Informationen, leiten Fragen an die richtigen AnsprechpartnerInnen weiter und tauschen uns über die aktuelle Lage aus.

Schön wäre es, wenn wir – wo wir können – hier vor Ort weiter unseren lokalen Handel, die Gastronomie und Vereine unterstützen. Eine Reihe von Möglichkeiten, dies zu tun, habe ich hier im Newsletter aufgeführt.

Wir verlieren aber in diesen Tagen auch nicht die vielen Themen aus dem Blick, die uns im Wahlkreis sonst noch beschäftigen, bspw. freue ich mich sehr, dass die Initiative zur Neugestaltung der Kriegsgräber auf dem Niendorfer Friedhof endlich erfolgreich war.

Hier noch der Hinweis auf meine nächste Telefonsprechstunde:

**Donnerstag, 23. April, von 17 bis um 18 Uhr – unter der Telefonnummer 040 – 550 046 40.**

Gerne kann man sich vorher auch dafür anmelden, telefonisch oder an [mail@marc-schemmel.de](mailto:mail@marc-schemmel.de)

In der Regel werde ich – solange die Kontaktbeschränkungen bestehen – die Telefonsprechstunde auch weiterhin donnerstags um diese Uhrzeit anbieten. Natürlich können Sie sich aber auch zwischendurch an meine Mitarbeiter und mich wenden.

Abschließend: Es geht uns allen so, dass wir uns eine schnelle Rückkehr in unser gewohntes Leben wünschen. Es fehlen vor allem die familiären Kontakte, das Treffen mit Freunden oder der Austausch mit Kollegen.

Aber wir zeigen in diesen schwierigen Wochen – auch ohne direkte Kontakte - an vielen Stellen in unseren Stadtteilen, dass man füreinander da ist, sich solidarisch unterstützt und in Familien und Nachbarschaften konkret

hilft. Wir sollten sehen, dass wir uns diesen Gemeinsinn bewahren.

Weiterhin alles Gute,

Herzlichst

**Marc Schemmel**